

Frankfurt Paulskirche - Mythos und Facts

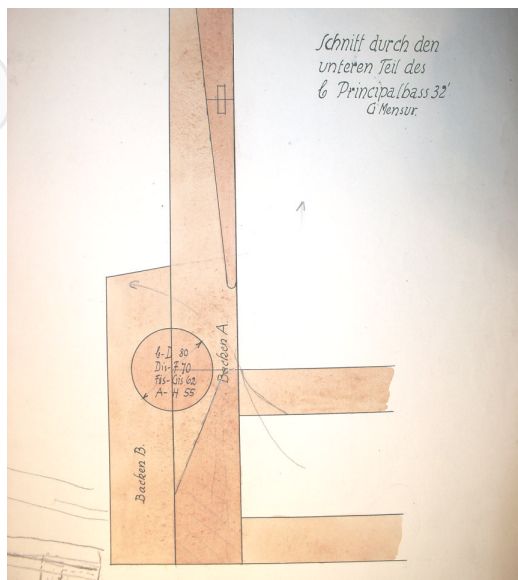
I. Teil einer geplanten Serie

Die Eberhard Friedrich Walcker-Orgel der Frankfurter Paulskirchenorgel, gebaut 1827-1833 mit 74 Registern auf drei Manualen und zwei Pedalen stellt durch die gewaltigen Neuerungen in Disposition und Pfeifenwerkgestaltung einen Mythos dar, der durch den Umbau im Jahre 1899 und die Zerstörung im II. Weltkrieg reichlich genährt wurde.

Diese Orgel, ein Grundstein des romantischen Orgelbaus in Deutschland, können wir teilweise anhand vorliegender Messuren wieder in unser Bewußtsein dringen lassen.

Eine ganz elementare Bedeutung für Eberhard Friedrich Walcker und für die nachfolgende Orgelbauergenerationen hat hierbei die Gestaltung der Baßregister, besonders das des Grand Bourdon 32' im Pedal gespielt.

Aus den Verhandlungen in Frankfurt können wir davon ausgehen, dass nie zuvor ein akzeptabler Baß-Ton in dieser Tiefe durch solche mächtige Pfeifen irgendwo im Orgelbau erzeugt worden ist. Eberhard Friedrich betrat hier Neuland, und er wußte, dass er ihn finden würde. Das Mensurblatt der Grand Bourdon 32' liegt in unserem Archiv vor und wird bei einem nächsten Artikel gezeigt.



Bereits in der Vorverhandlungen hat er mit seinem Namen dafür garantiert, dass es sich bei dem 32'-Ton nicht um die übliche schöne Etikettierung riesiger Pfeifen handle, sondern, dass es ein "richtiger" Ton geben würde.

Als Willibald Gurlitt am 7. Januar 1940 die Geschichte der "Frankfurter Paulskirchen-Orgel von 1827" schrieb, die in mehreren Zeitschriften und Zeitungen abgedruckt wurde, konnte er noch nicht ahnen, dass mit Ausnahme von Riga und Winterthur alle Walcker-Orgeln mit den prächtigen 32' Bässen vor der unmittelbaren Zerstörung standen.

In seinen Lebenserinnerungen beschreibt Eberhard Friedrich Walcker, dass er mit dem tiefsten Ton des offenen 32' Grand Bourdon durchaus seine

Probleme hatte. Als er bei einem Werkstattgang plötzlich den gesuchten Ton hörte. Überrascht fand er heraus, dass es der Kamin des Späneofens war, der beim Befüllen des Ofens jenen lang gesuchten Ton erzeugte. Er untersuchte das Rohr und konnte feststellen, dass seine Pfeifenwandungen zu dünn waren und durch Eisenklammern wie jener Kamin verstärkt werden musste. Daraufhin erhielt er seinen 32'-Ton.

Diese Geschichte hat mich veranlasst nach den Fakten zu suchen.

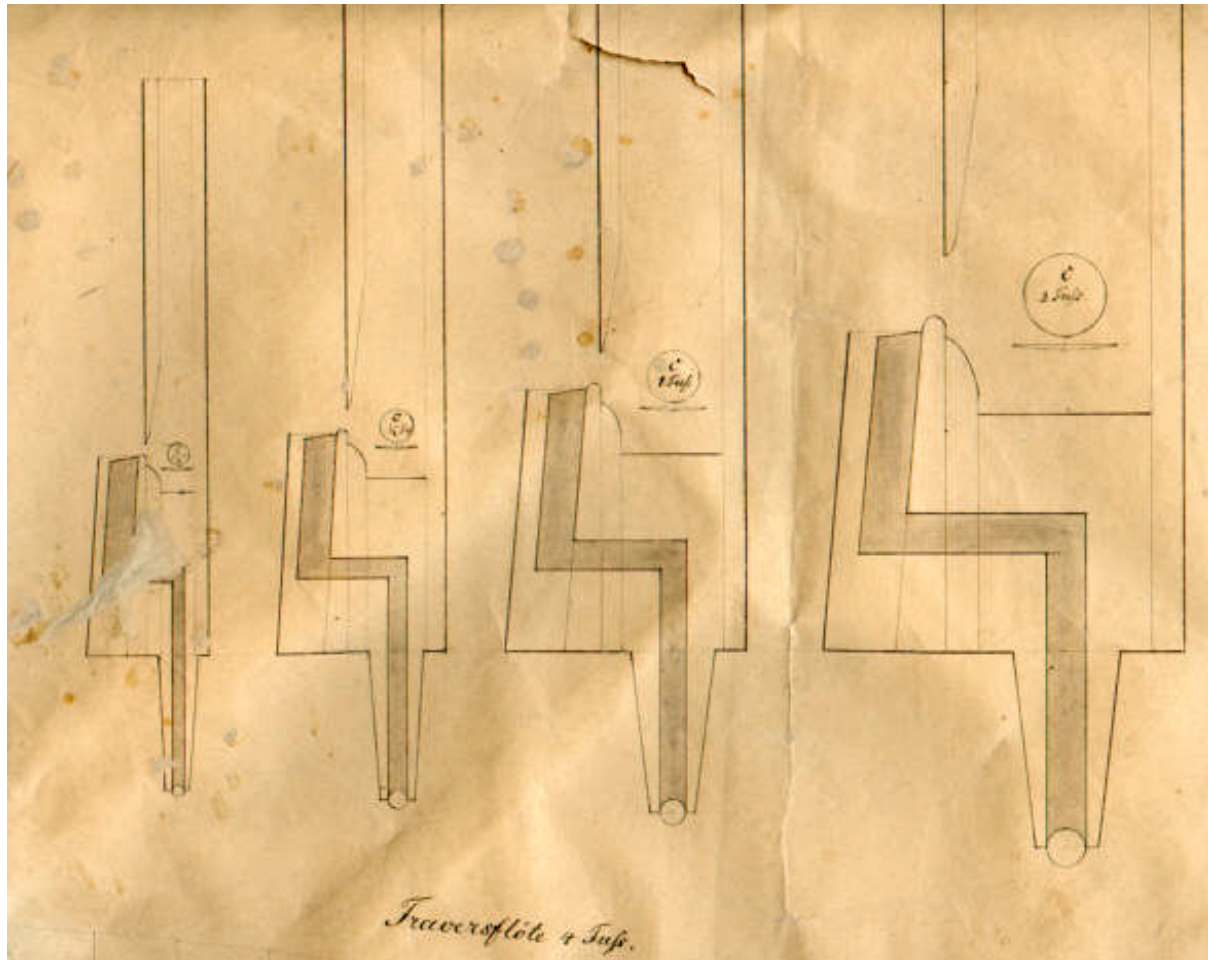
Mit welchen Messuren und mit welchen Pfeifendicken haben wir es hier zu tun?

Ich kann gleich eine grundsätzliche Aussage vorausstellen: die Mensur des 32' in Frankfurt ist die weiteste Prinzipalmensur die ich überhaupt je in allen Walckeraufzeichnungen gefunden habe. Das C entspräche in Metall einem Durchmesser von über 600mm, was z.B. das ebenso sehr weitmensurierte Principal 32' der Hamburger Michaeliskirche, das mit 550mm Durchmesser in reinem Zinn ausgeführt wurde, um über 5cm im Durchmesser übertrifft. Die Messuren in Ulm (aus 1856) habe ich noch nicht alle überprüft und verglichen, es dürfte aber sicher sein, dass die Messuren der Bassregister nicht an die Messuren von Frankfurt herankommen.

Nach Frankfurt wurden die Messuren zurückgenommen, was wahrscheinlich - auch unter Berücksichtigung der Erfahrungen in Ulm- Münster, an der unzureichenden Windzufuhr durch Kalkanten gelegen haben mag.

Die Frankfurter Orgel war mit 12 Spanbälgen bestückt, 7 für die Manuale, 5 in den Pedalen, die von mindestens fünf Kalkanten bedient werden mussten.

Eberhard Friedrich hat stolz darauf hingewiesen, dass der offene 32 Fuß mit einem 4füßigen Register gestimmt werden kann, auch das ein Zeichen, dass der gesuchte Ton klar und deutlich zu vernehmen sein musste.



Wer die nachfolgende Disposition verstanden hat, der wird auch verstehen, dass hier ein Aristide Cavaillé-Coll nicht auf seine Kosten kam, und der wird nun wissen, was der Unterschied von deutscher Romantik und französischer Romantik sein sollte.

In einem weiteren Artikel wollen wir diese Bass-Messuren von EFW weiter vorstellen und ebenso versuchen, ob man seine bei der Müncher Ausstellung gezeigte 32' Bass-Register, die mit einem verstellbaren Kern ausgestattet waren und für die er besonders ausgezeichnet wurde, anhand der Messurenblätter nachvollziehen kann.

Wie wir in einem vorigen Artikel bereits gezeigt haben, ist eine Orgel Walckers noch erhalten, die jene Bassregister nach Eberhard Friedrich Walcker besitzt, es ist die Walcker-Orgel in Winterthur.

Disposition der Orgel in Frankfurt Paulskirche mit 73 Register

HAUPTWERK I.Manual C-f3		ZWEITES WERK II.Man.	
1	Untersatz 32'	24	Bourdon 16'
2	Principal 16'	25	Principal 8' englZinn
3	Viola di Gamba 16'	26	Salicional 8'
4	Flauto major 16'	27	Dolce 8' oben weit
5	Octav 8'	28	Gedeckt 8'
6	Viola di Gamba 8'	29	Quintatoen 8'
7	Gemshorn 8'	30	Quintflöte 5 1/3' offen
8	Flöte 8' offen	31	Octav 4'
9	Quint 5'	32	Flauto travers 4'
10	Octav 4'	33	Rohrflöte 4'
11	Hohlpfeife 4' sehr weit	34	Quint 2 2/3' Gemshorn
12	Fugara 4'	35	Octav 2'
13	Terz 3 1/5' verspitzt	36	Mixtur 5f 2'
14	Quint 2 2/3'	37	Posaune 8' aufschl
15	Octav 2' mit Rep.	38	Vox humana 8' aufschl
16	Waldflöte 2'		
17	Terz disc 1 3/5'		ERSTES PEDAL C-d'
18	Octav 1' ohne Rep.	53	Contrabass 32' offen
19	Cornett 5f 10 2/3' ohne Rep.	54	Subbaß 32' offen
20	Mixtur 5f 2' mit Rep. 4-8	55	Principal 16' ab Cs Prospekt
21	Scharf 4f 1' mit Rep. 2-4	56	Octavbaß 16' offen
22	Tuba 16' aufschl. Zinn	57	Violon 16' offen
23	Trompete 8' aufschl. Zinn	58	Quinte 10 2/3'
		59	Octav 8'
		60	Violoncell 8'
		61	Terz 6 2/5'
		62	Quint 5 1/3'
		63	Octav 4'
		64	Posaune 16' aufschl
		65	Trompete 8' aufschl
		66	Clarine 4' aufschl
		67	Clarinetto 2' aufschl
			ZWEITES PEDAL C-d'
		68	Gedeckt 16'
		69	Violon 16'
		70	Principal 8'
		71	Flöte 8' ged
		72	Flöte 4' ged
		73	Waldflöte 2'
		74	Fagott 16' einschl
DRITTES WERK			
III.Man.			
39	Quintatoen 16' ged		
40	Principal 8' nicht Prosp		
41	Harmonica 8'		
42	Bifra 8' Zinn		
43	Hohflöte 8' überblasend		
44	Spitzflöte 8' ganz eng		
45	Dolcissimo 8'		
46	Liebl. Gedekt 8'		
47	Liebl. Gedekt 4'		
48	Flüte d'amour 4'		
49	Nasard 2 2/3'		
50	Flautino 2'		
51	Hautbois 8' einschl SW		
52	Physharmonica 8' einschl SW		

Quelle :

Lebensbeschreibung EFW

(ich habe alle mir zur Verfügung stehenden Unterlagen untersucht und bin mit Moosmann/Schäfer der Meinung dass die Orgel 74 Register hatte und nicht 73 wie Fischer und andere (bei Gurlitt und im Walcker-Prospekt aus 1904 sind noch weitere Fehler enthalten), weil etliche Literatur die Flöte 8 im II.Pedal nicht aufführten)

Der Umbau im Jahre 1899 von Walcker geht leider Gottes gerade zu Lasten der großartigen Errungenschaften Eberhard Friedrich Walckers. Im Pedal wird kräftig eingespart und der 32' im I.Manual fliegt raus. Das II. Pedal wird entfernt. Die Disposition wird an entscheidender Stelle geköpft, was offensichtlich Oscar Walcker noch Jahre später zu bereuen scheint, indem er sich wehmütig in seinen "Erinnerungen" über diesen Umbau äußert.

Hier aber nun unsere Mensuraufzeichnungen die hier die Facts darstellen mit der ein Mythos untermauert werden soll:



Principalbaß 32' Mensur von Frankfurt Paulskirche

	Töne C	D	E	F	G
Weite1 mm	540,00	485,00	440,00	400,00	380,00
Weite2 mm	410,00	375,00	342,00	327,00	302,00
entspricht Ø i.L.	604,79	547,49	497,84	462,82	434,17
Länge i m	9,63	8,60	7,60	6,88	6,49
Holzdicke mm	62,00	56,00	52,00	49,00	47,00
Aufschnitt	98,00	92,00	84,00	81,00	75,50

und hier weitere Messuren aus Frankfurt bzw. der nachfolgenden Orgel nach Petersburg

Principal 8 C-Mensur

	C	c	c'	c''	c'''
Weite	520	312	186	106	66
Ø i.L.	165,52	99,31	59,21	33,74	21,01
Aufschnitt	28	21	16	11,8	7
Stimmsch.länge	126	67	47	35	27
Stimmsch.breit	31	21,5	16	12	8,5

Principal 16 C-Mensur

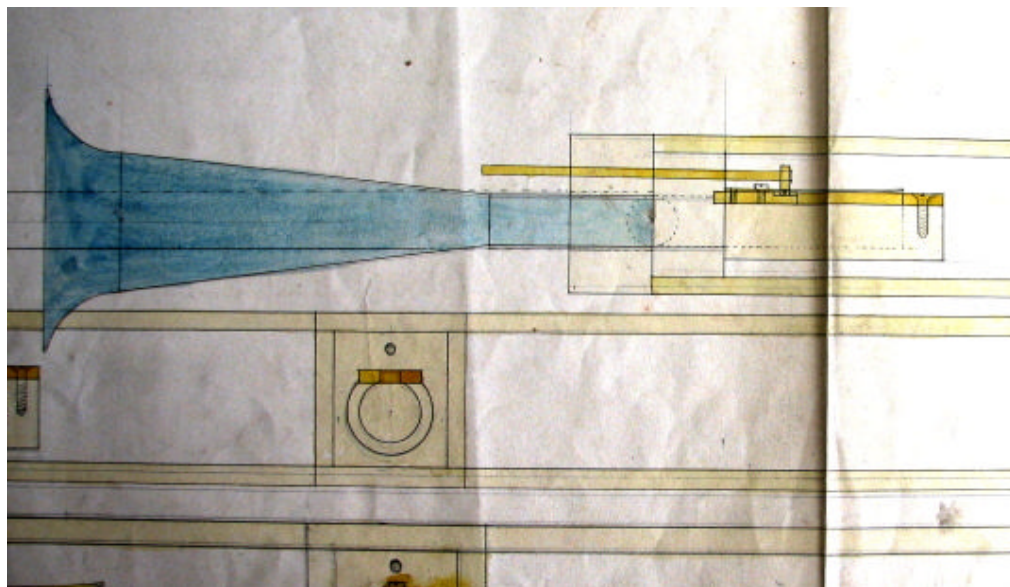
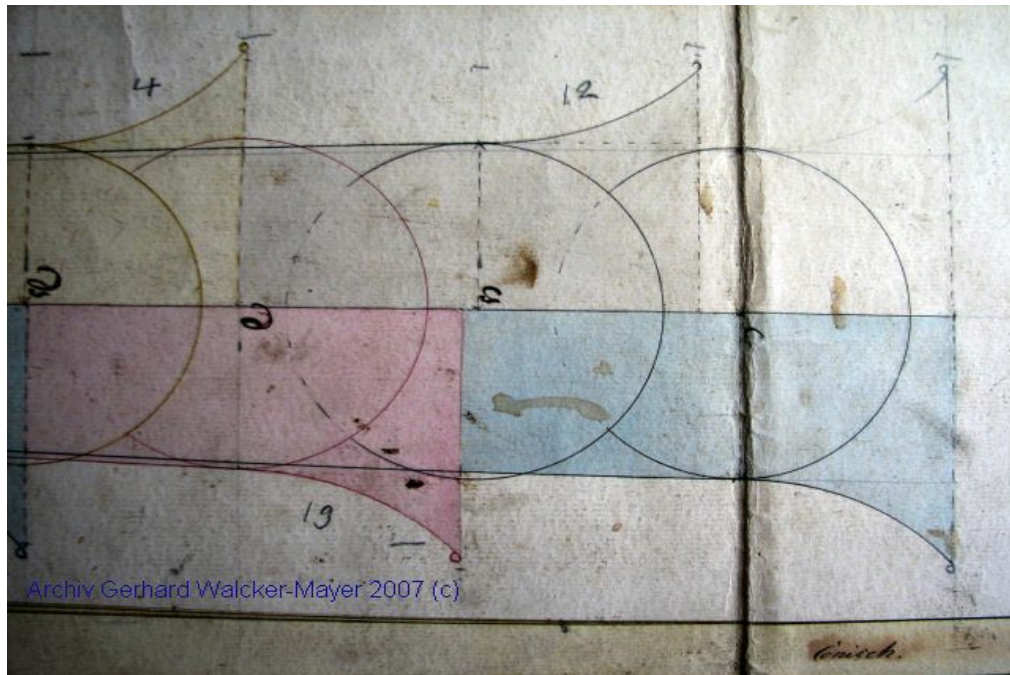
	C	c	c'	c''	c'''
Weite	912	544	340	197	110
Ø i.L.	290,30	173,16	108,23	62,71	35,01
Aufschnitt	53,5	32	19	16	12

Octav 4' C-Mensur

	C	c	c'	c''	c'''
Weite	310	190	116	72	44
Ø i.L.	98,68	60,48	36,92	22,92	14,01
Aufschnitt	17	11	6,5	4,5	3

**Trompete 8; Ulm, Frankfurt ist ganz dieselbe, Zungen Stahlblech Mensurblatt 2.009
Zungenbecher sind aus Messing**

	C	G	c	g	c1
Schallbecher Weite	260	209	179	143	
Ø i.L.	82,76	66,53	56,98	45,52	
Zungenbreite	18,2	15,5	13,2	11	
Zungenlänge	127		100	80,8	60,7



Hierzu wird es weitere Aufzeichnungen geben, denn es scheint klar zu sein, dass Eberhard Friedrich Walcker sehr geradlinige Klang- und Mensurvorstellungen hatte, die gute Anleitungen für die heutige Zeit geben können.

Gerhard Walcker-Mayer 30.Juni 2007